

Ela erfindet die Mode zur Musik

Gabriela Holscher führt seit mehr als 30 Jahren die Designer-Boutique Ela. Die gewagten Stücke der 59-Jährigen sind besonders bei Musikern beliebt. Sie besorgte der Band Dexy's Midnight Runners die legendären Latzhosen. Und sie stattete **Kraftwerk** mit den berühmten roten Hemden aus.

VON DAGMAR HAAS-PILWAT

In schmal geschnittenen Vintage-Anzügen, hautengen roten Hemden mit minibrreiten College-Krawatten im amerikanischen Look der 50er Jahre feierte die Elektro-Band Kraftwerk Erfolge: So sind die Musiker auf dem berühmten Cover zum Album „Die Mensch-Maschine“ von 1978 abgebildet. Ela, die mit bürgerlichem Namen Gabriela Holscher heißt, hat die Musiker angezogen. Vor 30 Jahren war sie die erste, die Second-Hand-Klamotten aus den USA importiert hat.

Auch als Künstler wie Hubert Kah („Sternenhimmel“) und die Dexy's Midnight Runners in den 80er Jahren Bühnen-Outfits suchten, wurden sie bei ihr fündig: Ela, Düsseldorf's Vivienne Westwood, besorgte den Briten für den Video-Clip zum Nummer-eins-Hit „Come on Eileen“ von 1982 Farmer-Latzhosen und brachte sie mit Gürteln auf Figur. In dieser Kluft wurde die Gruppe weltberühmt. „Das war damals revolutionär“, erinnert sich Ela.

„Wann immer Bands wie Ideal, Family Five, die Toten Hosen (oder heute Porno al Forno) was Avantgardistisch-Schräge brauchten, Ela hatte es. Sie war schwer angesagt in der Düsseldorfer Szene rund um Ratinger Hof und Kunstakademie, man traf sich, man kannte sich. „Das war damals unsere Kommunikation, heute nennt man das Netzwerk.“

Mode, Musik und Kunst gehören für sie zusammen

Die Unterstützung bezog sich nicht nur auf Kleidung. „Ich habe die Jungs aber nicht nur eingekleidet, sondern ihnen auch die Haare geschnitten“, sagt die inzwischen 59-Jährige. Den Teddy Boys hat sie den Pony genauso in Form gebracht wie Frankreichs Sängerin Mireille Mathieu. Denn eigentlich ist sie gelernte Friseurin mit großer Leidenschaft für Mode, Musik und Kunst. „Als alter Beuys-Fan gehört das für mich alles zum Gesamtkunstwerk dazu.“ Kein Wunder, dass seit 1977, als sie mit 1000 Mark Kapital startete, ihr Laden der Treffpunkt ist für Künstler und alle, die sich anders kleiden als die Masse. Denn Ela ist anders, stellt sich aus Überzeugung gegen den Mainstream. Was überall hängt und nur deshalb stündhaft teuer ist, weil das dicke Label eines etablierten Designers darauf pappt, findet sie gänzlich langweilig. Edler Designer-Chic gehört zu Düsseldorf wie Alt-bier und Kö, jeder kennt Gucci und Prada, die junge Avantgarde findet dagegen wenig Beachtung – außer bei Ela.

Wie kein zweites Geschäft fördert die Pionierin in der Mode junge, oft noch unbekannt Designer. Denn als Ende der 90er Jahre der Second-Hand-Boom abflaute, stellte sie auf Nachwuchsstalente um. Ihr Geschäft am Fürstenplatz, gleichzeitig



Gabriela Holscher, genannt Ela, in ihrem Geschäft in der Carlstadt.

FOTOS: ARNO ENDE



Dexy's Midnight Runners...

... und Kraftwerk wurden von Holscher ausgestattet.

FOTOS: VIRGIN/EMI

INFO

Das Geschäft

Ausgesuchte Kleidung und Accessoires von etablierten Designern und jungen Labels gibt es seit 30 Jahren bei Ela.

Darunter Kaviar Gauche, Fifth Avenue Shoe Repair, Levi's Red, The Girl And The Gorilla, Cheap Monday, PFPPO, Zweittracht, Werkstatt München.

Adresse: Ela Selected Clothing, Hohe Straße 16, www.ela-selected.com

Atelier und Galerie, wurde zur Pilgerstätte. Sie zeigt No Names. Manche machen später Weltkarriere wie Martin Margiela, Bikkembergh, Dries van Noten oder Hannes Roether. Letzterer ist für Strick berühmt, macht zudem lässige Konfektion, die Campino von den Toten Hosen gerne trägt. „Ab 2009 habe ich auch seine Damenkollektion und für die Männer als einzige in der Stadt was von Vivienne Westwood“, sagt Ela. Sie ist gespannt, wie die schräge Mode der britischen Designerin hier ankommt.

Vor ein paar Monaten ist sie in die Carlstadt auf die Hohe Straße gezogen. Die Räume sind zwar neu, doch das Konzept ist das alte. Dazu gehören neben „Ela – selected clothes“ (ausgewählte Kleider), junge Künstler, die ihre Kunst-Mode-Arbeiten ausstellen und Nachwuchsdesigner, die stets vor den Modemessen eine Plattform bekommen. So startet im Januar die Schau mit „Butterfly Soulfire“ aus Berlin, Philippa Lindenthal aus Hamburg und Hoyem aus Oslo. „Um selbst Mode zu entwerfen, fehlte immer die Zeit und das Geld“, sagt Ela. Vielleicht auch ein Grund, warum sie gerade junge Talente und neue Ideen fördert. Eines gilt für alle Kollektionen: Sie sind in Europa gefertigt („China kommt mir nicht ins Haus“), qualitativ hochwertig und anders als alles, was es sonst in der Stadt zu kaufen gibt („ich lasse mich nicht vom Einheitsbrei – ob billig oder teuer – vereinnahmen“).

Sie reist viel. Ordert in New York oder London, bestellt in Paris nicht nur Teile des deutsch-iranischen Shootings Boris Bijan Sabery; sondern entdeckt in der legendären Trend-Boutique „Colette“ neue Independent-Bands. Und sie holt den Dänen Henrik Vibskov an den Rhein, der außer Mode auch Kunst und Musik macht, etwa in der Band des Techno-Produzenten Anders Trentemøller. Es ist dieser kulturelle Dreiklang, der sie fasziniert, antreibt und jung hält. 2009 wird Ela 60 Jahre alt, für sie kein Grund mit junger Mode aufzuhören.

Sie wird auch weiter im „Kuhstall“ auf den 50ties-Partys abrocken, bei Dean Martin ins Schwelgen geraten, von ihrem liebsten Musiker David Bowie schwärmen und einfach für alles offen bleiben. „Das ist das beste Rezept gegen jede Rezeption.“